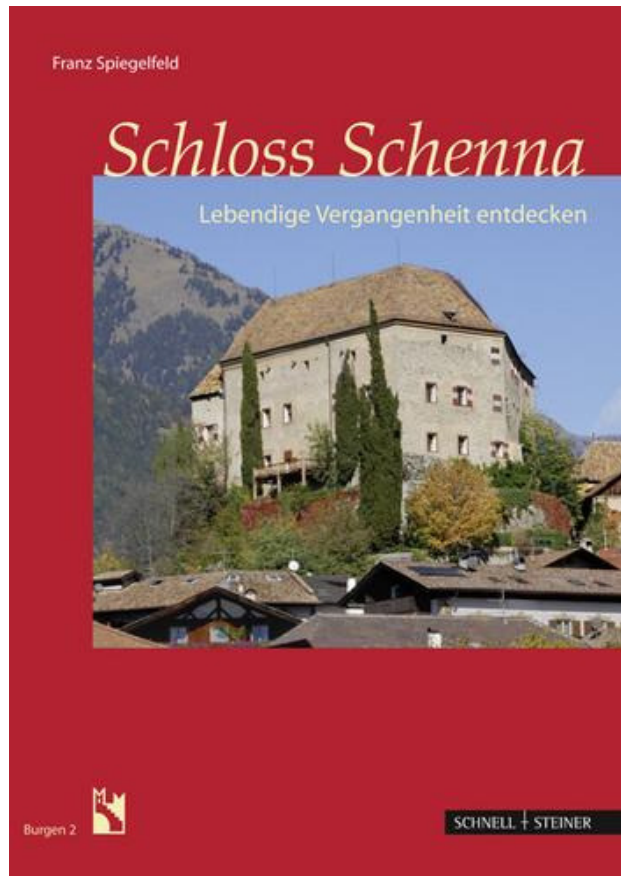


Rezension

Schloss Schenna – Lebendige Vergangenheit entdecken

Graf Spiegelfeld



D-93055 Regensburg
Telefon: (09 41) 7 87 85-0
Fax: (09 41) 7 87 85-16
E-Mail: post@schnell-und-steiner.de



Gliederung.

Das Heft gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Vorwort
- Lebendige Vergangenheit entdecken
- Schloss Schenna – seine Geschichte und die Besitzer
- Die Anlage
 - Der Palas
 - Der Osttrakt
 - Der Westtrakt

Zum Autor.

Graf Spiegelfeld bewohnt selbst mit seiner Frau die Burg.

Formalien.

Das Heft 2 aus der Reihe der Südtiroler Burgenführer (Südtiroler Burgeninstitut) ist erster Auflage 2008 im Verlag Schnell & Steiner in Regensburg erschienen. Es hat das Format 14,8 x 21 cm, ist 131 Gramm schwer und hat 48 Seiten mit 46 überwiegend farbigen Abbildungen sowie einem Grundriss, einem Stammbaum und einer Landkarte. Das Heft kostet 6,90 Euro und ist - wie man bei Heften dieser Reihe erwarten kann – ein Paperback mit 4-Farb-Deckel.

ISBN-13: 978-3-7954-2040-6. Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über <http://www.schnell-und-steiner.de> oder unter der Adresse:

Verlag Schnell & Steiner GmbH
Leibnizstraße 13

- Das Verlies
- Das Burgtor
- Die Burgkapelle
- Die Mastallung
- Der Zwinger
- Der Rundgang durch Schloss Schenna
 - Waffensaal
 - Rittersaal
 - Habsburger Zimmer
 - Erzherzog Johann Zimmer
 - Tirol Zimmer
 - Kessler Zimmer
 - Eckzimmer
 - Andreas Hofer Zimmer
 - Speisesaal
- Quellen

Das Heft ist zweispaltig geschrieben, wie die übrigen Hefte der Reihe auch. Wenige grau hinterlegte Infoboxen geben zusätzliche Auskunft (Personeninfos, Ahnetafeln). Die z.T. ganz und doppelseitigen Abbildungen sind passend ausgewählt und von guter Qualität.

Die Quellen findet man hinten nicht extra ausgezeichnet. Vielmehr birgt diese Seite ein arg dürftiges Literaturverzeichnis. Das Verzeichnis ist rudimentärst ausgefallen – hier fragt man sich, ob man dasselbe besser weggelassen hätte.

Der Grundriss ist im Deckel untergebracht und so klein und wenig detailliert bezeichnet, dass er kaum zu gebrauchen ist. Als Burgenforscher hätte man sich auch einen Baualterplan gewünscht, der hier gänzlich fehlt.

Die üblichen Besucherinformationen hinsichtlich Zugänglichkeit und Öffnungszeiten fehlen gänzlich. Da man allerdings besonders wegen des inhaltlichen Stils darauf schließen muss, dass das Heft vorrangig auf den touristisch orientierten Leser zielt, ist das ein erheblicher Mangel (wie auch der Autor dieser Rezension leider am eigenen Leibe durch eine 2-stündige Wartezeit in der Mittagspause erfahren musste)



Ziel und Anspruch.

Dem Verlag und den Herausgebern gebührt der Dank, dass sie sich seit Jahren um die Herausgabe von hochwertigen und auch preiswerten Burgenführern bemüht. Damit ergibt sich auch die Zielgruppe: das sind die Individualtouristen, die die Burgen besuchen und sich etwas mehr über das Bauwerk informieren möchten. Sicherlich gehören auch die Burgenfans dazu, die das Heft aus demselben Grund erwerben oder als generelle Informationsquelle oder schlicht zur Vervollständigung ihrer Burgenliteratur verwenden.

Dazu muss die Information knapp gehalten werden, darf aber auch nicht allzu wissenschaftlich oder gar unverständlich daher kommen. Das Heft muss handlich bleiben, damit es während des Burgenrundgangs noch genutzt werden kann.



Zielerreichung.

Die Publikation kommt in allererster Linie als Museumsführer daher. Vorrang hat die Beschreibung der Kunst- und Einrichtungsgegenstände in den musealen Räumen. Die Beschreibung der Bauten, der Bauhistorie kommt aus Sicht eines Burgenforschers viel zu kurz oder gar nicht. Allzu kurz geht der Autor auf die hochmittelalterliche Randgeschichte ein (Margarete Maultasch) und deren Bedeutung für die Burg Schenna. Leider erfährt man zu wenig über diese Ursprungsanlage. Was für Baulichkeiten gehörten zur Ursprungsanlage? Was ist wann aus ihnen geworden?

Warum der Herzog Friedrich IV. von Österreich durchweg „Friedl“ genannt wird, erschließt sich dem „Nicht-Tiroler-Leser“ auch nur am Rande. Das erleichtert das Lesen auch nicht gerade.

Die Geschichte wird umso ausführlicher, je jünger der Zeitrahmen ist. Das passt zu den Räumen und Einrichtungen und wer für Sissi schwärmt, erfährt hier sicherlich Interessantes. Wer hier einen Burgenführer erwartet – und das suggeriert ja alleine die Mitgliedschaft des Heftes in der Reihe der Burgenführer Südtirols – wird erwartungsenttäuscht. Dann wundert es auch nicht weiter, wenn die für Burgenführer üblichen Pläne und Aufmaße weitgehend fehlen. Als Museumsführer und als Familienchronik mag das Heft gelungen sein, als Burgenführer steht es leider weit unter allen Erwartungen.



Zusammenfassung.

Für den wirklich burgeninteressierten Leser ist das Heft eine herbe Enttäuschung. Das Heft ist mehr Museumsguide, als ein burgenkundliches Heft. Zu knapp widmet der Autor seine Informationen dem Burgbau selber, einen bauforschungsorientierten Ansatz sucht völlig vergeblich. Dass das auch anders geht, beweist Baron von Hohenbühel mit seinen Publikationen über die Burgen Taufers und Trostburg aus der gleichen Serie im gleichen Verlag erschienen. Bleibt die Hoffnung, dass sich das Südtiroler Burgeninstitut der interessanten Burg Schenna irgendwann ein weiteres Mal annimmt und in einer zweiten Auflage den Stoff gänzlich anders angeht und aufbereitet.

Gesamturteil:

Bewertungsmaßstab:

- ★★★★★ Hervorragend
- ★★★★☆ Sehr Gut
- ★★★☆☆ Gut
- ★★☆☆☆ Durchschnittlich
- ★☆☆☆☆ Schwach
- ☆☆☆☆☆ Indiskutabel

Rüdiger Berges

